

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843**

3.11.1843 (No. 300)

Voranzahlung.  
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einkaufsgebühr.  
Die gefaltene Zeitung über deren Raum 4 kr.  
Briefe und Gelder franco

Nr. 300.

Freitag, den 3. November

1843.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Oesterreich.** Wien, 21. Okt. Der Hofkriegsrath hat an alle Generalkommandos der kontribuirten Provinzen und der Grenzbezirke die Anordnung erlassen, daß alle Militärkapitulanten, welche mit Ende Okt. d. J. ihre gesetzliche oder vertragsmäßige Dienstzeit vollenden und weder stillschweigend fortbleiben, noch zur Wiederanwerbung sich herbeilassen wollen, mit Abschied, oder die davon noch landwehrpflichtig sind, mit Landwehrkarte zu entlassen. Kein Ausgedienter darf gegen seinen Willen im Dienste zurückgehalten, aber auch eben so wenig gegen seinen Willen, bei sonst gutem Verhalten, entlassen werden; dagegen soll auf die freiwillige Wiederanwerbung solcher Leute, an deren Verbeibehaltung dem Dienste gelegen ist, möglichst Bedacht genommen werden.

(N. Pr. 3.)

Wien, 28. Okt. Die Administration der ersten k. k. privilegierten Dampfschiffahrtsgesellschaft macht Folgendes bekannt: „So eben eingelaufenen Bericht zufolge begegnete das von Linz abwärts fahrende Dampfboot „Johann“ am 26. d. M. um 10 Uhr Vormittags dem von Wien kommenden Boote „Stadt Wien“, welches sich der starken Nebel wegen verspätet hatte, gerade in der engen Passage beim Strudel. Ungeachtet der Bemühungen der beiden Kapitäne konnte es doch nicht vermieden werden, daß das Dampfboot „Stadt Wien“ die linke Seite des „Johann“ streifte, dessen Radkasten zertrümmerte und das Ruderkopf unbrauchbar machte. Beschädigt wurde dabei Niemand. Die „Stadt Wien“ setzte ihre Reise ohne Aufenthalt nach Linz fort. Die Passagiere des „Johann“ wurden nach Pöbbs und von da zu Lande nach ihren Bestimmungsorten weiter befördert. Die Fahrten nach Linz erleiden durch diesen Vorfall keine Unterbrechung, da sogleich ein anderes Dampfboot anstatt des „Johann“ den Dienst übernahm.

(D. B.)

Wien, 28. Okt. (Korresp.) Graf Degensfeld, bisher kön. württembergischer Geschäftsträger dahier, ist zum Gesandten in München ernannt worden. Für den hiesigen Posten ist Baron Linden bestimmt. — Unter den Angekommenen erscheint in der „Wiener Zeitung“ von vorgestern Hr. Danilewsky, kaiserl. russ. General und serbischer Truppenkommandant aufgeführt, was hier sehr aufgefalle ist. — Der von Lüneburg zurückgekehrte kaiserliche General Fürst Schadowitz hat über das dort versammelte Armeekorps einen sehr vortheilhaften Bericht gemacht. — Neuerdings ist Hofrath Baron Neß nach Berlin abgereist, wo er nunmehr wohl einen Postvertrag zwischen Oesterreich und Preußen zu Stande bringen dürfte. — An die Stelle des verstorbenen Generalsekretärs der Nationalbank, Baron Managetta, für dessen Wittwe die Bank eine Pension von 2000 fl. R. M. beantragt hat, ist Hr. Salzmann getreten. Hinsichtlich des von Triest aus nach Athen abgegangenen Dampfboots ist zu bemerken, daß dasselbe bloß die gewöhnliche Besatzung, sonst aber keine Truppen an Bord hat. — Hier geben wir noch die detaillirten Aufweise vom Zoll- und Handelsverhältnisse:

	Eingangszölle.	Ausgangszölle.
Im Jahr 1831	9,936,392 fl.	995,896 fl.
„ 1832	10,918,516 „	1,023,309 „
„ 1833	10,415,507 „	1,174,344 „
„ 1834	10,502,782 „	1,036,312 „
„ 1835	11,770,667 „	1,176,661 „
„ 1836	12,808,226 „	1,181,760 „
„ 1837	13,344,925 „	1,043,007 „
„ 1838	13,918,024 „	1,362,528 „
„ 1839	14,047,132 „	1,157,245 „
„ 1840	14,860,832 „	1,334,344 „

**Preußen.** Aachen, 30. Okt. Wir vernehmen, daß die Anmeldungen zum Waarentransport von Belgien nach hier und Köln so bedeutend sind, daß die Verwaltungen der belgisch-rheinischen Eisenbahn sich genöthigt gesehen haben, vom 2. Nov. ab täglich 5 Güterzüge in der Richtung von Verdiers nach hier einzurichten, in der Erwartung, daß eine rasche Steuerabfertigung die Ausfühbarkeit gestatte.

(A. 3.)

Berlin, 28. Okt. Nach dem vor einigen Tagen ausgegebenen 122. Heft der „Jahrbücher für die preussische Gesetzgebung“ betrug die Zahl der Gerichts-Gingefessenen in der ganzen Monarchie, außer dem Fürstenthume Neuchâtel, am Schluß des Jahres 1840 ohne die Militärpersonen und deren Familien 14,700,000, etwa 800,000 mehr, als im Jahre 1839. Gerichtsbehörden waren am Schluß des Jahres 1841 vorhanden: 1) das geh. Obergericht, als

oberster Gerichtshof für sämtliche Provinzen des Reichs, mit Ausschluß der Rheinprovinz; 2) der Revisions- und Kassationshof zu Berlin, als höchstes Gericht für die Rheinprovinz; 3) 20 Landesjustizkollegien; 4) 8 rheinische Landgerichte und der Justizsenat zu Koblenz; 5) 7 andere selbstständige Obergerichte; 6) 7672 Untergerichte. Unter königlicher Jurisdiktion standen am Schluß des Jahres 1841 etwas über 11 Millionen, und unter Privatjurisdiktion 3 1/2 Millionen. In der Rheinprovinz ist die wenigste und in Schlesien die meiste Privatgerichtsbarkeit, nämlich von 2,800,000 Einwohnern stehen in Schlesien 1,700,000, also beinahe 2 Drittel, in Pommern etwa die Hälfte, in Brandenburg 1 Drittel, in Sachsen 1 Viertel, in Preußen 1 Achtel, in Westphalen 1 Sechstel und in der Rheinprovinz 1/32tel, nämlich von 2 1/2 Millionen nur 67,000, unter Privatjurisdiktion. Am linken Rheinufer, im Großherzogthum Posen und im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Münster sind gar keine Privatgerichte vorhanden.

**Bayern.** München, 31. Okt. (Korresp.) J. M. der König und die Königin, sowie alle hier anwesenden höchsten Herrschaften trugen gestern Abends durch ihre Gegenwart zur Verherrlichung des 4ten, uns von Liezt-bereiteten großen musikalischen Festes bei. Das Publikum war ein eben so glänzendes, als ungewöhnlich zahlreiches. Trotz der geöffneten Thüren fanden Hörsitzplätze nicht mehr Platz. Neben dem Konzertgeber, der mit Ehrenbezeugungen aller Art überhäuft wurde, erntete besonders der Violonschellen Piatti reichen, verdienten Beifall. Die Einnahme ohne Abzug der Kosten muß sich auf wenigstens 1500 fl. belaufen haben. Unter den Anwesenden befand sich auch Kolokotronis und zwar in dem früher hier sehr häufig gesehnen griechischen Nationalkleid, was allgemein Aufsehen erregt hat. Der General, welcher von Ihren königlichen Majestäten mit vieler Huld behandelt wird und die Auszeichnung genießt, in der königlichen Residenz zu wohnen, hat gestern neben zahlreichen andern Besuchern auch die der meisten der in jüngster Zeit aus Griechenland hier angekommenen Deutschen erhalten; er wird München wahrscheinlich schon bald wieder verlassen, da er nur zu einem kurzen Besuche unseres Hofes hieher gekommen ist, indem er vorhat, die übrige Zeit seiner hessentlich nur kurzen Verbannung in Italien zuzubringen. — Se. Erz. Graf v. Seinsheim, unser Finanzminister und Präsident der zweiten Kammer während des Landtages, ist gestern von einer zweimonatlichen Urlaubsreise nach Südfrankreich wieder hier eingetroffen. — Seit gestern ist man unter großer Gunst des Himmels thätig, die Gräber auf unserem Gottesacker zur Feier des morgenden Allerheiligentages zu zieren. Von dem Beginnen der Arbeiten zu der so nöthigen Erweiterung des Gottesackers hört man leider seit geraumer Zeit nichts mehr.

**Hannover.** Von der Weser im Okt. Seit Kurzem verbreitet sich die erfreuliche Kunde, daß die hannoversche Regierung die Absicht hat, eine Eisenbahn von Hannover über Göttingen in das Werrathal bauen zu lassen, was wir als ein Ereigniß von der größten Wichtigkeit für ganz Deutschland bezeichnen müssen. Es kann die Bemerkung nicht entgangen seyn, daß die Regierung zu Hannover die für den großen Welthandel so überaus günstige und einflußreiche Lage des Landes richtig erkannt hat, und beflissen gewesen ist, theils durch Verbesserung des Strombettes der Weser, theils durch die Anlage von Eisenbahnen zu den beiden hauptsächlichsten Seehandelsstädten Deutschlands eine tüchtigere und brauchbarere Verbindung des Inlandes mit dem Meere vorzubereiten, und dadurch so sehr dem gesammten Vaterlande, als dem Abzug der eigenen Landeserzeugnisse einen Aufschwung zu verschaffen. Im Verfolg der eigenen Handelspolitik scheint die genannte Regierung mit Kraft und Ausdauer das große Werk einer geraden Verbindung des Mittelpunkts von Deutschland mit dem Meer nunmehr in's Leben rufen zu wollen.

(N. 3.)

**Sachsen.** Dresden, 22. Okt. Aus dem uns nicht entfernten Ausland meldet man, daß sich die preuß. Prinzen von den Verkaufsverhandlungen der Standesherrschaft zurückgezogen haben; dieselbe aber auf die bereits in diesen Blättern angegebenen Bedingungen und zwar für 1,500,000 Thlr. und eine Leibrente von 20,000 Thlrn. an den kön. preussischen geh. Rath Grafen Redern unter der schon erwähnten Vermittelung des Hofagenten Stein verkauft sey.

(S. C.)

Dresden, 26. Okt. In einigen sächsischen Provinzialblättern wurde bekanntlich der Vorschlag in Anregung gebracht, daß, da die Regierung einen Bevollmächtigten in der Person des Oberappellationsgerichtsraths Dr. Krug in

## Noch ein Wort für Obstbaumzüchter.

Man ist fast versucht, zu glauben, Wahrheiten und nützliche Vorschläge werden hauptsächlich darum überhört, weil sie nur mit dem gewöhnlichen Worte der Rede und nicht mit dem Schalle einer stark tönenden Posaune verbreitet werden. Soll man nun aber schweigen? Nein! sondern man soll dasselbe eben immer und abermals wieder in Erinnerung bringen, bis es beachtet wird. Es sey daher dem Einsender dieses erlaubt, auch ein Wort in Beziehung auf die sogenannten Raivürmer zu sprechen. Daß die eben genannten Thierchen, welche im Frühjahr die Blüthen der Obstbäume in wenigen Wochen oft theilweise, meistens aber gänzlich zerstören und den Baumbesitzer um den Herbstfrucht bringen, vom Stodden der Säfte, oder etwa von einem bösen Thau und Aehnlichem herrühren, glaubt allerdings Keiner mehr, der auch nur Einiges von der Naturgeschichte weiß. Allein wie groß ist die Zahl Derer, die so weit sind? Sind nicht die meisten Baumzüchter noch in dem Irrthume befangen, daß Sastflodung und böser Thau Insekten in den Baumblüthen hervorbringen? Dies glauben sie um so fester, weil die Beweise, wodurch sie widerlegt und zum Erkennen der Wahrheit geführt werden könnten, gerade im Frühjahr so schwer, d. h. nicht mit dem Augenschein gegeben werden können. Dagegen ist jetzt die beste Zeit da, in welcher man handgreifliche und vollkommen in die Augen fallende Beweise liefern kann. Man gehe gegenwärtig in die Baumgüter, untersuche besonders Kirsch- und Birnbäume von reiferen Sorten, und man wird schon an den Stämmen, noch mehr aber an den unteren Ästen der Aeste Dingerchen finden, die sehr viel Aehnlichkeit mit Schmetterlingspuppen haben. Nimmt man sie weg und sieht sie genau an, so merkt man aber sogleich, daß das keine Puppen, sondern Thierchen sind, die Füße und lange Fühlhörner haben und behende gehen können. Diese Thierchen nun sind nichts anderes, als flügellose Weibchen des Trofnachts-

Schmetterlings. Zerquetscht man ein solches Weibchen, so zeigt sich eine solche Menge Eier in seinem Leibe, daß man erstaunen muß. Auch begriff man sojann leicht, daß, wenn nur 20 — 30 solcher Weibchen ihre Eier auf einen Baum legen, die Nachkommenschaft bis in die Tausende hineingehen muß. Es können aber möglicherweise auf einen einzigen Baum 60 bis 80 Weibchen ihre Eier legen, und dann geht natürlich die Summe der Larven in's Ungeheure. Werden nun die Eier ohne Hinderniß der Menschen oder sonstiger störender Einflüsse auf die Bäume gelegt, so kriechen im Frühjahr, wenn die erwärmende Sonne die Blüthenknospen aufbricht, die Larven aus den Eiern heraus und suchen ihre Weibchen in den zarten Blüthen, die sie sojann im Innern zerstören. Was ist nun zu thun, daß dieser Schaden in so weit verhütet wird, als er durch menschliche Einsicht und Thätigkeit verhütet werden kann? Antwort: das ist zu thun: man versee eiligst die Baumstämme mit Bechgürteln nach der Anleitung, die in der Rubrik Schwaben, Nr. 292 d. „S. M.“ mitgetheilt ist, und scheue die kleinen Kosten und die geringe Mühe nicht, welche auf die wahrscheinliche Rettung eines reichlichen Herbstfruchtens verwendet werden müssen. Daß die Beute groß ist, wenn bei dem Vorhandenseyn oben gedachter Weibchen Bechgürtel um die Baumstämme gelegt werden, davon wird sich schnell Jeder überzeugen können: Einsender dieses hat in der ersten Nacht nach dem Anlegen der Bechgürtel an einen einzigen Kirschbaume nicht weniger als 9 Weibchen und 23 Männchen gefangen; leider aber hat er die Gürtel um einige Tage zu spät umgelegt, denn schon waren auf den genannten Kirschbaume viele Weibchen gefroren, die aber noch gefangen und getödtet werden konnten. Schließlich wünscht der Einsender, daß die Herren Geistlichen, Ortsvorstände und Schullehrer ihren Gemeindegliedern auf die eindringlichste und überzeugendste Weise die Anwendung der Bechgürtel gegen Raivürmer empfehlen möchten. I... (S. M.)

die Länder des öffentlichen und mündlichen Kriminalprozesses senden wolle, um nähere Erörterungen über die große Streitfrage der Reform des Kriminalverfahrens anzustellen und gleichsam Materialien für den der nächsten Ständeversammlung vorzulegenden Gesetzentwurf zu sammeln, auch die zahlreichen Verfasser der Kriminalreform ihrerseits einen geeigneten Mann mit Mitteln und Auftrag zu einer gleichen Instruktionsreise in die Länder der Öffentlichkeit und Mündlichkeit versehen möchten. Dieser Vorschlag aber und der Aufruf zur Eröffnung von Subskriptionen zu diesem Zwecke fand den lebhaftesten Anklang im ganzen Lande, und es sind bereits überall Subskriptionen eröffnet, durch welche der erforderliche Reiseaufwand auf eine Zeit von 1 bis 1 1/2 Jahr voraussichtlich mit Leichtigkeit zusammengebracht werden wird. Auch hier sind solche Subskriptionen bereits mehrfach im Gange, und selbst das Kollegium der Stadtverordneten hat sich in seiner gestrigen Sitzung der Beförderung dieser Angelegenheit angenommen, indem es durch eine Bekanntmachung im „Dresdener Anzeiger“ seine Mitbürger zur Theilnahme aufzufordern, und unter Konkurrenz einzelner Mitglieder in seinem Sitzungssaale drei Tage hintereinander eine Subskriptionsliste auszulegen beschloffen hat. Ueber die Wahl des abzuordnenden Mannes kann kein Zweifel seyn, da er in der Person des Advokaten Braun, des Referenten über die Kriminalprozessordnung auf vorigem Landtage, der seine Tüchtigkeit zur Ausführung dieses wichtigen Auftrages bereits hinlänglich bewährt, auch sich schon zu dessen Uebernahme bereit erklärt hat, gefunden ist.

(A. Pr. 3.)

Aus Sachsen, 24. Oktober. Die Einnahmen auf den beiden Eisenbahnen Leipzig-Dresden und Leipzig-Magdeburg-Berlin haben die im vorigen Jahre überstiegen. Vom 1. Januar 1842 bis zum 21. Okt. sind 320,674 Personen auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn befördert worden und in derselben Zeit 1843 342,324. Die Einnahme betrug damals 447,583 Thaler und gegenwärtig 476,347 Thaler. Auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn wurden befördert vom 1. Januar bis Ende September d. J. 478,904 Personen und die Einnahme beträgt 512,788 Thaler. Dagegen sind, glaubhaften Nachrichten zufolge, auf der Leipzig-Altenburger Bahn 1000 Personen weniger, als im vorigen Jahre, befördert worden.

Württemberg. Se. königl. Maj. haben durch höchste Entschliessung vom 25. Okt. dem in Stuttgart bestehenden Vereine zur Unterstützung hässlicher unverschämter Frauenpersonen aus dem Honoratiorenstande die nachgesuchte Anerkennung als moralische Person gnädigst verliehen.

(Regobl. vom 31. Okt.)

Ulm, 30. Okt. Gestern kam der k. k. österreichische General und Präsident der Bundesmilitärkommission, Rodiczky, in Begleitung des österreichischen Oberleutnants v. Zochl zur Befichtigung der Fortschritte in dem Bau der Festung hier an. — Am 28. Okt. lief das Kanaldampfschiff „Donau“, unter dem Zusammenlauf einer großen Anzahl von Zuschauern, dahier vom Stapel. (S. M.)

**Belgien.**

Brüssel, 29. Okt. Die „Independance“ berichtet in Bezug auf die Erhebung eines höhern Zolles vom belgischen Süsseisen durch die französische Douane: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat auf die Reklamationen der Hammermeister gleich an unsern Vorkämpfer nach Paris Instruktionen gesandt, damit er von der franz. Regierung die Zurücknahme der Befehle zu erlangen suche, kraft deren die Douane verfährt.

**Frankreich.**

\* Paris, 30. Okt. Die leitenden Artikel der gestrigen und zum Theil der heutigen Blätter ergeben sich fast ausschließlich über die Diskussionen zwischen der Geistlichkeit und den Verfechtern der französischen Universität über den Unterricht. Der Erzbischof von Lyon hatte bekanntlich in einem Schreiben eine Art Anruf an die Bischöfe im Allgemeinen auf ihre Unterstützung der Ansicht, die er von dem Gegenstande gefaßt hat, gerichtet, und darauf zwei andere hohe Geistliche, die Bischöfe von Chalons und Langres, ihm geantwortet, indem sie ihre Verpflichtung zu seinen Gesinnungen zu erkennen gaben. Ihre Schreiben haben nun einen neuen Anlaß zu Bemerkungen in den Blättern gegeben. Die religiösen und die legitimistischen Blätter, denen es um das Uebergewicht der Geistlichkeit in den den Unterricht betreffenden Angelegenheiten zu thun ist, äußern ihre Zufriedenheit über den Kampf, der die von ihnen so genannte Freiheit des Unterrichts anstrebt; während die antiklerikalen und liberalen Blätter ihre Verhöhnung wiederholen, daß die Häupter der Kirche bloß nach Befreiung von der leitenden Beaufsichtigung der Universität in der Erwartung verlangen, daß, wenn einmal der Punkt gewonnen ist, der Unterricht notwendigerweise, anstatt wirklich frei zu werden, wieder unter die leitende Aufsicht und Herrschaft der Papierei kommen würde. — Nach dem „Globe“ war die Angabe von der erfolgten Ankunft des Grafen Breffon von Berlin in Paris voreilig, da der Urlaub dieses Diplomaten erst künftigen Monat anfangt.

St. Paris, 30. Okt. (Korresp.) Die Nachricht von dem Tode des Admirals Roussin bestätigt sich nicht; die „Sentinelle de Paris“ hat die hiesigen Zitungen irre geleitet. — Die von Frankreich angelegte Einschreitung in die päpstlichen Angelegenheiten ist rund abgeschlagen worden. — Man sieht jetzt viel mehr Russen hier, als sonst, und zwar nicht allein von den höhern Stän-

den. — Baron Capellen, der unter der Restauration eine bedeutende Rolle spielte, ist in Montpellier mit Tod abgegangen.

Neß, 28. Okt. Der Herzog v. Montpensier, welcher wegen Unwohlseyns unsere Stadt verlassen mußte, wird, sichern Vernehmen zufolge, schon im nächsten Frühlinge wieder hierherkommen, um seine Studien und militärischen Uebungen in der „ecole d'application“ fortzusetzen. Der junge Prinz hat bedeutende Kenntnisse im Artilleriewesen und namentlich viel mathematisches Wissen. Bevor er abreiste, ließ er mehreren Wohlthätigkeitsanstalten Unterstützung zukommen, worunter auch eine nicht unbedeutende den dürftigen Israeliten. — Unsere Moseldampfschiffe haben in diesem Jahre bessere Geschäfte gemacht, als in dem vorigen, da sie keine besondern Unfälle hatten. Im nächsten Jahre wird der Dienst nach Trier und Koblenz eine größere Ausdehnung erhalten, da mehrere neue Fahrzeuge bestellt sind. (F. 3.)

Vom französischen Oberrhein, 29. Okt. Die Kämpfe des Klerus gegen die Universität erneuern sich mit vieler Heftigkeit, denn da gegenwärtig der Unterricht in den Lehranstalten wieder beginnt und die Eröffnung der Kammern nahe bevorsteht, so haben die legitimistischen, wie die ultramontanen Blätter überhaupt den Fehdehandschuh von Neuem hingeworfen. Allem Anschein nach werden dem bischöflichen Schreiben von Chalons noch ähnliche folgen; indessen wäre zu bedauern, wenn der Kampf, der im Süden wieder begonnen, auch auf unsere elsässischen Departemente übertragen würde, wo doch seit mehreren Monaten Alles ruhig ist und die gegenseitigen Angriffe unter den Geistlichen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse, wenn auch nicht gänzlich, doch wenigstens sehr bedeutend nachgelassen haben. Die Veröffentlichungen über sogenannte Wunderkuren, die in Straßburg durch Geistliche vollbracht worden seyn sollen, erregen weniger Aufsehen, als dies von jenen erwartet wurde, die auf die Leichtgläubigkeit der großen Menge gezählt hatten; indessen ist bemerkenswerth, daß sich gebildete Vikarien nicht scheuen, Erzählungen den Zeitungen mit ihren Namensunterschriften zu übergeben. So soll unlängst eine Frau von 70 Jahren, von welcher sogar außer ihrem Namen die Nummer des Hauses angegeben wird, worin sie wohnt, durch ein einfaches Gebet von der Wassersucht u. dem Nervenfieber plötzlich geheilt worden seyn. Mit Recht macht ein Blatt darauf aufmerksam, daß, falls diese Wunderkuren so fortandern, der Regierung nichts Anderes übrig bleibt, als die medizinischen Fakultäten aufzuheben und für die Aerzte zu sorgen, die brodlos werden, weil man ihrer nicht mehr bedarf. — Allenthalben werden bei uns Schulbibliotheken angelegt, um namentlich an Sonn- und Festtagen die Jugend vom Besuche der Wirthshäuser abzuhalten und ihnen hiesür lehrreiche Bücher unter Aufsicht von Schulmännern zu bieten. (F. 3.)

Straßburg, 25. Okt. Seit acht Tagen finden in ganz Frankreich vielfache Truppenbewegungen statt, bei welchen das Bemerkenswerthe ist, daß die an der spanischen Gränze liegenden Regimenter nicht die geringste Verstärkung erhalten; nach Algier sind jedoch mehrere Hülfskorps abgeordnet, wozu aus den rheinischen Departementen allen vier verschiedene Abtheilungen abgehen. Die große Zahl Militärschlichter, die sich gegenwärtig auf Urlaub in der Heimath befinden, hat eine Maßregel nothwendig gemacht, welche seit vielen Jahren nicht mehr in Ausführung war. Von Seite der verschiedenen Generaldivisionen werden nämlich Offiziere nach allen Richtungen des Landes ausgeschiedt, um sich von der Anwesenheit der Beurlaubten zu überzeugen. Diese haben sich in den Kantonshauptorten zu versammeln. Der Umstand, daß das neue Kontingent noch immer nicht einberufen wurde, hat dem Staatsbudget in den letzten Monaten eine Minderausgabe von mehr als 7,500,000 Franken im Vergleich mit dem vorigen Jahre verursacht. Wie es scheint, werden mit dieser Summe die vor einiger Zeit vom Marschall Soult erhobenen Supplementarkredite gedeckt und dadurch manche Debatten in der nächsten Kammerung vermieden. — Seitdem die belgisch-rheinische Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist, gehen von hier aus beträchtliche Gütertransporte über Köln nach Antwerpen. Die belgischen Schienenwege stehen in direkter Verbindung mit den rheinischen Dampfbooten, u. die Verwaltungen beider Unternehmen treffen für den nächsten Sommer Anstalten, daß die Reise von der Schweizergränze nach Brüssel innerhalb zweier Tage mit Uebernachtung in Mainz zurückgelegt werden kann. (A. 3.)

**Griechenland.**

Triest, 24. Okt. Während die griechischen Blätter die Ordnung hervorheben, mit welcher die Wahlen in den Provinzen vor sich gehen, sprechen sich Privatbriefe ganz im entgegengesetzten Sinne aus. Denselben zufolge soll es in den Versammlungen, welche in den Kirchen abgehalten werden, sehr stürmisch hergehen, und fortwährend blutige Kaufereien geben; ein Briefsteller sey sogar erdolcht worden. Auf unsern Ploß, der mit Griechenland in so enger Beziehung ist, haben die letzten Ereignisse keinen Einfluß geübt, und Schifffahrt und Handelsverkehr zwischen hier und dort haben ihren gewöhnlichen Gang. (A. 3.)

**Italien.**

Toskana. Florenz, 24. Okt. Gestern Abend spät traf der Herzog von Anhalt mit Gefolge hier ein. Diesen Vormittag nahm derselbe die Ge-

**Ueber Wiesenkultur im Großherzogthum Hessen.**

Es ist sehr erfreulich, wahrzunehmen, wie in Deutschland die Regierungen der Hinwegräumung der Hindernisse eines so sehr wichtigen Zweigs der Landeskultur, wie der Wiesenbau, und seiner Beförderung ihre Aufmerksamkeit widmen. In Verbindung hiermit wird das regere Interesse, welches bei dem landwirthschaftlichen Publikum sich vielfältig hiefür ausdrückt, in einer kurzen Reihe von Jahren eine Bereicherung der Produktion herbeiführen, welche in ihrer umfassenden Bedeutung und ihrer Fortwirkung auf den Nationalwohlstand überhaupt dem Vaterlandsfreunde eine bemerkenswerthe Erscheinung darbietet und daher auch in diesen Blättern besprochen zu werden verdient. — In Preußen eröffnet der den Ständen übergebene Gesetzentwurf über die Benutzung der Privatflüsse zugleich eine hoffnungsvolle Zeit für die bessere Wiesenbenutzung; die Anordnungen, welche Württemberg Staatsregierung über Ver- und Entwässerung beschloffen, liegen der Beurtheilung des Publikums vor, mancherlei Verfügungen in andern Staaten zeigen ähnliche Absichten; selbst in Frankreich hat das Gewicht der Sache das Ministerium Zeit finden lassen, einen Entwurf zur Vorlage an die Deputirtenkammer vorzubereiten. In keinem Staate möchte aber in neuerer Zeit, seit 1830 wenigstens, mehr für Wiesenkultur geschehen seyn, als verhältnißmäßig im Großherzogthum Hessen. Gründliche und aktenmäßige Kenntniß hiervon gibt die kürzlich erschienene Schrift des groß. Oekonomieraths und best. Sekretärs der landwirthschaftlichen Vereine, Dr. Zeller: „Das Wiesenkulturgesetz und die sonstigen Mittel und Anstalten zur Beförderung der Wiesenkultur im Großherzogthum Hessen. Mit Nachweisung der größeren Bewässerungsanlagen seit dem Erscheinen des Gesetzes und deren Erfolge, mit Hinweisen für Beförderung von Wiesenverbesserungen, nebst technischen Notizen für Entwürfe dazu. Nebst einem Blatte mit lithographirten Abbildungen.“ —

Die Hauptabsicht des erwähnten Gesetzes (vom 7. Oktbr. 1830) ist auf Ordnung der zwangswiseigen Abtretung oder Beschränkung von Eigenthum oder Privatreden gegen vollständige Entschädigung für Zwecke des Wiesenbaues und auf Unterordnung der Minderheit der Besitzer unter die Beschlüsse der Mehrheit derselben gerichtet; zugleich enthält das Gesetz die Grundlagen zur Bildung der Ortswiesenvorstände für Schutz und Beförderung der Wiesenkultur und zur Errichtung eigener Ortswiesenzuständigkeiten. Die wohlthätige Wirksamkeit dieses Gesetzes hat sich in großem Maaße bewährt. Die seitdem wesentlich verbesserten und zwar größtentheils zur Bewässerung neu eingerichteten Flächen betragen, nur die über 50 Morgen sich ausdehnenden Anlagen allein gerechnet (unter welchen die unter Einwirkung des großh. Reichraths v. Rüding ausgeführten großen Anlagen im Kreise Bensheim hervorzuheben sind), über 14,200 Morgen (zu 1/4 Hektare); außerdem beläuft sich die Summe der kleineren Wiesenanlagen wohl eben so hoch. Die erwähnte Schrift enthält die Nachweisung jener größeren Anlagen und der dadurch herbeigeführten, nach Abzug der Kosten auf mindestens 2 Millionen Gulden zu veranschlagenden Grundwerthvermehrung. Schon 1837 berechnete der großherzogl. Oekonomierath Pabst, welcher die Sache des Wiesenbaues insbesondere bei dem landwirthschaftlichen Vereine von Starkenburg thätig vertrat, die Verbesserungen auf 6000 Morgen und deren Grundwerthvermehrung auf 1 1/2 Millionen Gulden. Im jährlichen Mehrertrage, also in alljährlich wiederkehrender Größe ist der bisher erzielte Erfolg auf wenigstens den 15. Theil der gesammten jährlichen Grundsteuer des Großherzogthums anzuschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

mäßbegierde im Palaste Pitti in Augenschein und begab sich hierauf zum Mittagsmahl nach dem Lustschloß Poggio Casano, woselbst der groß. Hof, um die Herbstvilleggiatura zu halten, schon seit mehreren Wochen verweilt. — Das Befinden des Grafen Surville's (Joseph Bonaparte), welcher kürzlich von mehreren Schlaganfällen betroffen wurde, hat sich wieder gebessert. (A. 3.)

**Oesterreichische Monarchie.**

**Dalmatien.** Nachrichten aus Ragusa vom 10. Okt. melden: „Seit dem 7. d. M. sind die Erbeerschütterungen hier minder häufig und heftig geworden. Unter den stärkeren Erbeerschütterungen verdienen zwei kurz auf einander gefolgt erwähnt zu werden, welche den 7. um halb 11 Uhr Abends, dann eine, welche gestern um 1 Uhr Nachmittags, und eine, die heute um 5 Uhr Morgens verspürt wurde. Man gewahrt jedoch noch häufig ein leichtes Schwingen der Erde, welches Jedermann bemerkt, der entweder sich ruhig im Zimmer oder auf offener Straße befindet, wenn eben kein Geräusch geschieht. Nach mehrtägiger Windstille ist gestern ein Scirocwind mit Regen eingetreten. Das Barometer steht auf 27. 10., das Thermometer auf + 16.5° R. Keine der Familien, welche die Stadt verlassen, ist mehr dahin zurückgekehrt und die k. k. Besatzung bivouakirt fortwährend im Flecken Pille.“ (D. B.)

**Schweden und Norwegen.**

— Aus Christiania wird unter'm 20. gemeldet, daß der König dem Vernehmen nach beschloffen habe, die Juden dort zuzulassen, welche bei der im nächsten Jahr daselbst zu haltenden Versammlung der Naturforscher erscheinen werden. (Bekanntlich ist den Juden der Aufenthalt in Norwegen gesetzlich verboten.)

**Schweiz.**

**Luzern.** Die „Staatszeitung“ sagt in Bezug auf das [im Auszuge bereits mitgetheilte] Schreiben der zürcher Regierung an den Vorort: Wir glauben zu wissen, daß der Vorort Luzern bezüglich der außerordentlichen Tagssatzung mit der Ansicht Zürich's einig geht; die Einberufung einer außerordentlichen Tagssatzung liegt ganz in der Absicht der katholischen Kantone. Die freundschaftliche Sprache Zürich's hat übrigens hier einen nicht unangenehmen Eindruck gemacht.

**Zürich.** Das Schreiben der zürcherischen Regierung an den Vorort, ein Schritt, der weit schneller erfolgte, als ihn das hierseitige Publikum erwartete, soll, wie Eingeweihte versichern, zum Theil durch die Nachricht veranlaßt worden seyn, daß eine in Luzern befindliche bedeutende Person — allerdings ohne Wissen der Regierung und nur auf indirekte Weise — die Kabinete von Paris und Wien zu einer Einmischung aufgefordert habe, die jedoch für den Augenblick abgelehnt worden sey. (Basel. 3.)

**Spanien.**

**St. Paris, 30. Okt. (Korresp.)** Von der katalonischen Gränze wird unter'm 24. Okt. gemeldet, daß die von Ameller nach Figueras abgeschickten zwei Offiziere wieder in Gerona zurück seyen, und man hoffe, daß die Dinge sich bald friedlicher gestalten werden. Nur in Barcelona dauerten die Gräueltaten des Bürgerkriegs fort, ohne daß sich ein baldiges Ende derselben absehen ließe. Das gemeinste Volk herrsche dort und der Junta sey es nicht mehr möglich, mit Mäßigung zu verfahren. — Der Streit zwischen dem General Narvaez und dem Grafen Las Navas ist zur allgemeinen Zufriedenheit beigelegt worden. — Zu Vizepräsidenten werden vermuthlich zwei Moderados und zwei Exaltados gewählt werden, um die beiden Parteien nicht zu entzweien; was die Präsidenschaft anbelangt, so hat Sr. Dlozaga die meisten Aussichten.

**Türkei und Aegypten.**

**Belgrad, 17. Okt.** Während man aus Konstantinopel erfährt, daß die Pforte die Abberufung des Generals v. Lieven verlangt oder wünscht, erfahre ich aus sicherer Quelle, daß Hr. v. Lieven dieser Lage von seinem Hofe neue Befehle erhalten hat, die ihn wohl den ganzen Winter an Serbien fesseln dürften. Vorläufig wenigstens wird sich sein hiesiger Aufenthalt auf unbestimmte Zeit verlängern. (A. 3.)

**Amerika.**

**Vereinigte Staaten.** \* Newyork, 9. Okt. (Korresp.) Ueber Havre. In Angelegenheiten der Familie des gewesenen kurheffischen Landtagsabgeordneten und marburger Professors Jordan hat sich in Newyork ein deutsches Komitee, bestehend aus Hrn. Herrmann Boker als Präsidenten, Chr. Edel als Sekretär und den Herren Stemmler, Bernbard und Neumann, gebildet, und eine Versammlung am 2. dieses Monats stattgefunden. Die Beschlüsse derselben gingen dahin, ein größeres Komitee von 30 Personen zu Betreibung der Bestreun für die Familie zu organisiren und die Beiträge durch den Präsidenten Herrmann Boker auf dem schnellsten und pösslichsten Wege an die Familie Jordan's abzusenden, ferner das Gefühl des Schmerzes über Jordan's Loos auszudrücken u. s. f. In Baltimore hatte eine ähnliche Versammlung unter dem Vorsitze des Dr. Brauns am 7. Sept. stattgefunden, in Philadelphia desgleichen unter dem Vorsitze des Hrn. H. Kuhl am 30. Sept. An beiden Orten wurden ebenfalls Sammlungen für Jordan's Familie veranstaltet; die Subskription in Newyork betrug am

**Verschiedenes.**

(Vaterländische Literatur.) I. Kürzlich ist ein interessantes Zwillingpaar von Biographien, bearbeitet von Hrn. Pfarrer Ledderhose, im Verlage von Karl Winter in Heidelberg erschienen: „Einnerungen aus dem Leben Joh. Georg Kallenbach's, 2te Ausgabe, und „Jüge aus dem Leben Joh. Jak. Moser's“. So verschieden die beiden Männer waren, indem der erstere von einem armen Hirtensnaben erst Schullehrer und sodann Pfarrer auf dem badijschen Schwarzwalde geworden ist, während der andere, aus adelichem Stamme und mit aller Gelehrsamkeit eines Juristen und Politikers ausgerüstet, ein sehr bewegtes Leben führte, so kommen Beide in Einem überein: daß sie in ihrer vielbewegten Zeit den sichern Halt des Lebens und den Frieden des Herzens im kindlichen Glauben an Gottes Wort und an Jesum Christum fanden. Wenn Kallenbach besonders allen Lehren und Geisteswissenschaften als Spiegel eines treuen Arbeiters im Weinberg des Herrn empfohlen werden muß, so Moser allen zur Förderung der Gerechtigkeit und Leitung der Staaten berufenen Männern, welche in ihm ein Bild eines wahrhaft liberalen, Gott zueif und dann dem Fürsten und Volke dienenden Mannes finden werden, der, seinem Gewissen folgend, lieber in Gefangenschaft geht, als etwas wider seine Ueberzeugung gutheißt, aber auch in Gefangenschaft Trost genug aus Gottes Wort schöpft, wovon viele Lieder zeugen, ja sogar Gottes Wunderhülfe in schwerer Krankheit erfährt. Vielen wird die Enkelin des theuren Mannes noch im Gedächtniß seyn, welche bis vor wenigen Jahren als Wohlthäterin der Armen und als Verbreiterin der heiligen Schriften im Segen wirkte. Wüßten recht viele aus diesen Beispielen lernen, wo auch für unsere Zeit ein fester Grund des Heils zu finden ist, möchten namentlich viele Jünglinge Moser's Vorbild folgen, der, als der Unglaube im vorigen Jahrhundert einriß, erst noch das neue Testament durchforschte und in Jesu Wort, Joh. 7, 17, fand, was er für sich zu thun habe.

II. Während bei uns im Badischen die Herausgabe einer großartigen Quellen-sammlung für die vaterländische Geschichte vorbereitet wird, erscheinen überall im Lande solche Monographien aus dem Bereiche einheimischer historischer Forschung und Beschreibung, wie sie nothwendig sind, um ein rein diplomatisches Quellenwerk zu ergänzen. Denn eine Menge kleiner, zum genauem Verständnisse örtlicher Verhältnisse und dergleichen erforderlicher Notizen kann nur ein an Ort und Stelle Geborener oder Wohnender erlangen; nur ein solcher kann gewisse Zweifel heben, gewisse Dunkelheiten erhellen

6. Okt. 400 Dollars. Zu diesen Vorgängen und Ergebnissen haben die Redaktoren der in Newyork erscheinenden „Deutschen Schnellpost“, die Herren W. v. Gichtal und H. Bernbard, viel mitgewirkt. Die genannten Männer erhalten und befördern übrigens sehr den deutschen Gemeinfinn und die Vaterlandsliebe unter den in Nordamerika lebenden Deutschen. Ihr Blatt, alle amerikanischen Interessen und politischen Kämpfe bei Seite lassend, beschäftigt sich nur mit deutschen Zuständen.

**Baden.**

**Mannheim, 31. Okt. Se. königl. Hoh. der Großherzog** haben unserer Stadt wieder ein Zeichen wohlwollender Theilnahme gegeben, wodurch sich die Mitglieder der evangelisch-protestantischen Gemeinde insbesondere zum innigsten Danke verpflichtet fühlen müssen. Auf die Bitte des evangelisch-protestantischen Kirchengemeinderaths um eine Beisteuer zum neuen Hospitalbau ist demselben nachstehendes gnädigste Handschreiben zugegangen, dessen Mittheilung nicht nur der betreffenden Gemeinde, sondern auch den übrigen Bewohnern der Stadt zur großen Freude gereichen wird: „Mit wahrer Befriedigung habe Ich aus Ihrer Eingabe vom 18. d. M. die Anzeige entnommen, daß das neue Hospitalgebäude der dortigen evangelisch-protestantischen Kirchengemeinde nunmehr so weit vollendet ist, um demnächst die alten Pfründner und die Kranken in dasselbe verbringen zu können. In Berücksichtigung der mir bei diesem Anlaß vorge-tragenen Verhältnisse wünsche Ich Meine aufrichtige Theilnahme an dem Zustandekommen eines so wohlthätigen Unternehmens zu betheiligen und ertheile daher meiner Handkasse die Weisung, Ihnen als Beitrag zu den Kosten des fraglichen Baues die Summe von 2000 Gulden zu übersenden. Ich verbleibe mit vorzüglicher Werthschätzung Ihrer wohlgeneigter Leopold. Karlsruhe, den 26. Okt. 1843.“ (M. 3.)

— Obrikeitlichen Bekanntmachungen zufolge kostet vom 1. bis 16. Nov. der Pfsündige Raib Kundenbrod in Mannheim 14 kr., in Heidelberg 12 1/2 kr. und der Pfsündige desgleichen 7 kr. und 6 1/4 kr.

\* Mannheim, 1. November. (Korresp.) Am 17. v. M. näherte sich die Wittwe Kath. Krämer von hier auf unvorsichtige Weise dem Feuer, so daß ihre Kleider anbrannten und sie selbst bedeutend verletzt wurde. Dieselbe ist am folgenden Tage an ihren Brandwunden gestorben.

\* Aus dem Mittelrheintheile, 27. Okt. (Korresp.) Je mehr Anstrengung die fast unausgesetzte schlechte Witterung während der in diesem Monat stattgefundenen Kriegsbüchungen des groß. Armeekorps für die Truppen zur Folge gehabt hat, um so erfreulicher mußte es für dieselben seyn, daß sie nicht nur in den während der Kriegsbüchungen bezogenen Marsch- u. Kantonirungsquartieren, sondern auch bei ihrer Rückkehr in den Garnisonsstädten die freundlichste Aufnahme mit guter Verpflegung gefunden haben, welche auf den Gesundheitszustand der Soldaten von sehr wohlthätigem Einfluß gewesen ist. Seine königl. Hoheit der Großherzog haben dieses erfreuliche Ergebnis mit besonderem Wohlgefallen aufgenommen und die Anerkennung des lobenswerthen Benehmens sämmtlicher Gemeinden gegen die Truppen durch besondere höchste Entschließung ausgesprochen.

**Baden, 1. November.** Mit dem in vergangener Nacht erfolgten Schlusse der Säle des Konversationshauses ist die diesjährige Badezeit als beendet zu betrachten. Baden wurde im Sommer 1843 besucht von 23,894 Badegästen, also von 155 Personen mehr, als im Jahre 1842, dessen Frequenz in 23,739 Individuen bestand. Trotz der diesjährigen überwiegenderen Personenzahl war das Ergebnis der Badezeit doch nicht so günstig, als das 1842er, und es sind nicht alle Hoffnungen in Erfüllung gegangen, zu denen das Frühjahr allerdings berechtigte. Der Grund dieses minder günstigen Ergebnisses der diesjährigen Badezeit trotz der stärkeren Personenzahl ist nämlich in der andauernd regnerischen Witterung zu suchen, in Folge deren der große Andrang der Badegäste ungewöhnlich spät (erst gegen den 10. August hin) erfolgte, und aus dem genannten Grunde auch alsbald wieder nachließ. — Von den 23,894 diesjährigen Badegästen traten 70 fremde Familien aus der Winterbadezeit in die Sommerbadezeit über, welche inzwischen in der Zahl der Sommergäste nicht mit inbegriffen sind. Ebenso sind diejenigen fremden Familien nicht mitgezählt worden, welche schon seit längerer Zeit ihren Wohnsitz in Baden genommen haben. Der Monat April zählte 741 Personen herbei (1842 nur 640); Mai 1539 (1842 aber 1867); Juni 3302 (1842 aber 3742); Juli 5960 (1842 nur 5897); August 6857 (1842 nur 6547); September 4396 (1842 nur 3655); Oktober 1099 (1842 aber 1341). Eine ausführliche Uebersicht der diesjährigen Badezeit folgt demnächst. (A. B. 3.)

\* Baden, 2. Nov. Unter den noch (bis zum 31. Okt. einschließlich) angekommenen Fremden sind: Graf Gropf, aus Rußland; Blount, aus London; Frhr. v. Phull, Rippur, königl. würtemb. Kammerherr und Oberforstath, aus Stuttgart; Bell und Ramsay, aus England; Horn, aus Newyork; Robinson, aus Philadelphia; Mitchell und Hopkins, aus den Vereinigten Staaten. Die Schlußliste zählt bis 23,894 Personen. Der Präsenzstand ist noch: 84 Particlen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Wallot.

oder Mängel ausfüllen. Daher habe ich es immer mit Freuden gesehen, wo ein thätiger Freund der Vaterlandsgeschichte sich mit Beschreibung seines Geburts- oder Wohnortes beschäftigte, u. in diesem Sinne begrüße ich auch die neueste Arbeit der Art „die Geschichte der alten pfälzer Stadt Ladenburg, von Hrn. Prof. Schuch.“ Sie reiht sich den Arbeiten Koller's über Pforzheim, Gehres' über Bretten und Durlach, Schneider's über Ettlingen, A. Schreiber's über Baden und H. Schreiber's über Freiburg, Waldner's über Radolfzell und Pfundersdorf, Stein's über Lahr, Schaubinger's über die Pfarrei Schönau, Herbst's über das Dorf Brizingen, Zentner's über das Reichthal, Leonhard's über Heilberg — würdig an und verdient eine lobende Anerkennung um so mehr, da sie mit vielen Opfern an Zeit und Mühe verbunden war, und völlig auf Kosten des Verfassers erschien. Das Ganze besteht in 12 Bogen 8. und zerfällt in zwei Abtheilungen, wovon die erste den alten Lobdengau überhaupt behandelt, die andere aber in zwei Büchern die spezielle, 1) politische, 2) Kirchen- und Literaturgeschichte der Stadt enthält. Ueber die Stellung Ladenburgs in der vaterländischen Geschichte sagt der Verfasser in der Vorrede: „Eine Stadt, deren Ursprung man bei den ersten Ansiedlern unseres Landes sucht, welche ihrer günstigen Lage wegen schon ein Hauptort des römischen Vorderlandes, eine Munizipalstadt, und über sechs Jahrhunderte hindurch der Mittelpunkt des Lobdengaus war, einen Stallbühl, einen Königs- und Bischofshof besaß; welche bis in's vorige Jahrhundert zwischen den Bischöfen von Worms und Kurfürsten von der Pfalz einen steten Bankappell und in den gefahrvollen Zeiten unserer Heimath ein wahres Kriegstheater bildete.“ — eine solche Stadt ist gewiß der Beschreibung werth. Und in der That enthält diese kleine Geschichte einen unverhältnißmäßig reichen Stoff und bietet dem Leser ein höchst mannigfaltiges Interesse dar. Wir würden gerne die Hauptzüge des ganzen Gemäldes näher bezeichnen; unser Raum gestattet es aber nicht, und noch weniger kann hier der Ort seyn, auf eine kritische Beurtheilung der mühsamen Arbeit selbst einzugehen; wir müssen uns begnügen, sie im Allgemeinen öffentlich besprochen und ihr die Stelle angewiesen zu haben, welche ihr billig gebührt.

— Das Feuer zu Bernstadt in Schlessen, welches 54 Häuser einscherte, ist durch Brandstiftung entstanden. Der Thäter, ein berüchtigter Trunkenbold, soll, seinem eigenen Geständniß nach, das Feuer aus Rache gegen seinen Vater, der mit seinem Lebenswandel unzufrieden war, in dessen Hause angelegt haben.

Nov. 1. 2.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27° 8.4	27° 7.3	27 6 9
Temperatur nach Reaumur	10.6	7.5	11.4
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.88	0.93	0.77
Wind m. Stf. (4=Sturm)	NW°	ND°	ND°
Bewölkung nach Bechstein	1.0	0.7	0.5
Niederschlag Par. Rb. Zoll	0.2	—	—
Verdunstung Par. Zoll	—	—	—
Nov. 2. Temp. min. 7.5	trüb.	bb. trüb.	bb. trüb.
" 2. " max. 11.4	Regentypf.	Dust	—

Resultat vom Ost. Luftdruck mittel 27° 9.1, größter 28° 2.7 am 20., geringster 27° 2.6 am 12. Temperatur 8.6° höchste 17.6 am 12., mindeste -1.8 am 21. Feuchtigkeit 0.82 Bewölkung 0.67. Regenmenge 560.76 Kub. 3. oder in Höhe 3.9". Verdunstung 2.1". — D—N=16; W—N=77. Letzte Schwalben am 22. Weinlese am 24.—26.

**Todesanzeige.**

[D.608.1] Rheinbischofsheim. Meinen auswärtigen Verwandten und Freunden widme ich die traurige Nachricht, daß unser Gatte und Vater, groß. Amtsrevisor Reiff, sein thätiges Leben und Wirken am 24. Oktober in Folge eines heftigen Hirnleidens in einem Alter von 40 Jahren beschlossen hat. Indem wir um stille Theilnahme bitten, sagen wir zugleich der zahlreichen Versammlung, die ihm die letzte Ehre erwies, unsern wärmsten Dank. Rheinbischofsheim, den 31. Oktober 1843. Die tieftrauernde Wittve mit ihren beiden Kindern.

**Literarische Anzeigen.**

[D.472.1] Karlsruhe. So eben ist erschienen und in den Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und A. Knittel in Rastatt, bei Paul Neff in Stuttgart und C. Sch in Heilbronn zu haben:

Die neunte verbesserte Auflage von **W. G. Campe, Gemeinnütziger Briefsteller** für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. 265 Seiten. Preis 54 kr.

Dieser Briefsteller enthält: 160 für das praktische Leben berechnete Briefmuster von allen Gattungen, wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Miet-, Pacht- und Leihkontrakten, Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechselfen und Attesten für die bürgerlichen Verhältnisse.

[D.622.1] Leipzig. So eben ist bei Hinrichs in Leipzig erschienen und zu finden in Karlsruhe auch bei A. Bielefeld, B. Braun & C.

**PENELOPE.**

Taschenbuch für das Jahr 1844. Herausgegeben von Th. Hell. Neue Folge, 4ter Jahrgang. Mit 3 Stahlstichen. 8. (XIII und 431 Seiten.) In gepreßtem Einband mit Goldschnitt. Preis 3 fl.

Inhalt: Widmung. Marie Veyer, Magdalene, Sonette. Dr. Jul. Rosen. — M. Alexis, Blätter aus meinen Erinnerungen. W. Seyffarth, das getheilte Brod. F. Paolo, Fürstengunst. A. Wachenhufen, Szenen aus Nord und Süd. Jul. Rosen, lebende Bilder. L. Fernow, Briefe an Reinhold und Waggen. v. Ruffenberg, die barmherzige Schwester. Wotich, v. R., der Rangstreit.

[D.620.1] Karlsruhe. **Lesegesellschaft.** Zur Feier des hohen Namensfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold wird Mittwoch, den 15. dieses, ein Ball gegeben. Karlsruhe, den 1. Nov. 1843. Die Kommission.

[D.610.1] **Öffentlicher Dank.** Mit den innigsten Gefühlen meines Herzens hatte ich im Augenblick meiner Abreise den ungeheuchelten und ungeschmeichelten Dank ab für die mir, als einem ganz unbekanntem Fremdling, geschenkte gast- und menschenfreundliche Aufnahme und edle Behandlung von Seiten einer hohen, gnädigen Intendantin sowohl, als aller geehrten Mitglieder höhern und subalternen Ranges des großherzoglichen Hoftheaters allhier.

Des Himmels Segen und ihr eigenes Bewußtseyn lohne ihnen für ihre gute That hundertfältig. Bis an seines Lebens Ende sich dankbarlich nennend der ergebenste Konrad von Vollenau, Souffleur und Inspizient aus Augsburg, alt 64 Jahre (verunglückt). [D.617.1] Karlsruhe. (Stellgesuch.) Ein junger Mann, welcher im Schön- und Schnellschreiben erfahren ist, wünscht, in einem Bureau oder Kanzlei um billigen Preis zu schreiben. Näheres Amalienstraße Nr. 53 im 3. Stod. [D.605.3] Karlsruhe.

**Lehrlingsgesuch.** Ein junger Mensch von braven Eltern, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wird in ein Kolonialwaarengeschäft in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft erteilt Herr Julius Weisendorfer. [D.623.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Solles, Turbottes, geräucherter Lachs, holl. Vollbückinge, russischer Kaviar &c. sind eben wieder frisch angekommen bei **C. A. Fellmeth.** [D.565.3] Nr. 1898. Salem. (Dienstvertrag.) Die diesseitige Gehülfsstelle mit einem Jahresgehalt von 300 fl., nebst freier Wohnung mit Bett und Möbeln wird bis zum 1. Januar 1844 erledigt und soll

wo möglich durch einen registrierten Forstpraktikanten wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich bei unterzeichneter Stelle unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden. Salem, den 24. Okt. 1843. Großh. markgr. bad. Forstamt. v. Seutter.

[D.577.3] Karlsruhe. (Zu verkaufen.) Ein großer eiserner Säulenofen mit blechenem Vorschuß und steinernem Sockel ist billig zu verkaufen im vordern Zirkel Nr. 12 im mittlern Stod.



[D.604.2] Wöfzingen. **Mühlverkauf.** Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine dahier befindende Mühle aus freier Hand zu verkaufen. Sie besteht in 2 Mahlgängen und einem Gerbengang, das Haus ist 2stöckig, neu und gut erhalten, mit 2 geräumigen Wohnungen, mehreren Zimmern, 2 Küchen und einem großen gewölbten Keller, auch ruht die Realbildgerechtigkeit zur Sonne darauf. Die Nebengebäude bestehen, nebst einem geräumigen Hof, aus einer besonders stehenden Scheuer mit großen Stallungen, einer eingerichteten besonders stehenden Delmühle und 1 Morgen dabei liegendem Koch- und Grasgarten; wozu die Liebhaber höflich einladet. Wöfzingen, den 1. Nov. 1843. Karl Kaufsch.

[D.383.3] Nr. 6380. Karlsruhe. **Hausversteigerung.** Auf Antrag der Karl August Enslin'schen Erben dahier wird das dreistöckige Wohnhaus in der Adlerstraße Nr. 42 mit zweistöckigem Hintergebäude, Mittwoch, den 8. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Notars Rinklef (Schloßstraße Nr. 30) dahier versteigert und foglich endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Karlsruhe, den 16. Oktober 1843. Großh. bad. Stadtamtsrevisorat. B. V. d. A. Morrell.

[D.618.3] Karlsruhe. (Wilsfütterlieferung.) Die Lieferung der für den großh. Wildpark und die Kasanerie erforderlichen 200 Malter Hafer, 21 „ Weizen, 36 „ Spelz, 30 „ Weizenform und 300 Zentner Dornheu wird im Wege öffentlicher Versteigerung an den Wenigstehenden vergeben, und die zu dieser Lieferung im Ganzen oder theilweise Lufttragenden werden eingeladen sich Donnerstag, den 9. d. M., früh 9 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei einzufinden. Karlsruhe, den 1. Nov. 1843. Großh. bad. Hofforstamt. v. Schönau.

[D.619.3] Karlsruhe. (Monturstückeversteigerung.) Donnerstag, den 16. Nov. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der neuen Infanteriekaserne, im Saal Nr. 10, verschiedene alte Monturstücke, nämlich: 360 Stück Dienstmützen, 181 „ Unteroffiziersstrümpfe, 181 Paar Unteroffizierspantalons, 256 „ Soldatenpantalons, 250 Stück Kermetwaffen, 60 „ Mäntel und 496 Paar wollene Handschuhe gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Karlsruhe, den 31. Okt. 1843. Der Kommandeur des Leibinfanterieregiments: v. Holle, Oberst.

[D.611.1] Nr. 27,411. Bruchsal. (Fahndungszurücknahme.) In Untersuchungssachen gegen mehrere Einwohner von Heidesheim, wegen Tamulus. Bernhard Buch von Heidesheim hat sich gestellt, weshalb das gegen denselben unter'm 26. Oktober v. J., Nr. 26,809 (Beilage zur Karlsruher Zeitung Nr. 300, 301 und 302), erlassene Fahndungsausschreiben zurückgenommen wird. Bruchsal, den 28. Oktober 1843. Großh. bad. Oberamt. K. Burger.

[D.616.3] Nr. 23,631. Wiesloch. (Diebstahl.) In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. wurden dem Gemeinderath Müllermeister Goss in Wiesloch mittelst Einsteigens und Einbruchs 1561 fl. 11 kr. entwendet. Da sich bis jetzt Spuren wegen des oder der Thäter nicht ergeben haben, so hat der Dammistat eine **Belohnung von 150 fl.** demjenigen versprochen, welcher den Thäter entweder zur Entdeckung bringt, oder aber dem Verichte solche Anzeichen an die Hand gibt, daß mit Hilfe derselben der Thäter überwiesen und bestraft werden kann. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Wiesloch, den 30. Oktober 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Viebibmhaus.

[D.613.2] Schwäbisch-Hall. (Diebstahl-Anzeige.) In der Nacht vom 24./25. dieses Monats wurde aus dem Stalle eines Wirthes in Weßheim, hiesigen Bezirks, ein Pferd sammt Geschirr entwendet. Das Pferd ist sechsjährig, 17 Faust hoch, Hellschach, Stute, hat eine Blasse, die handgroß ist, und am rechten Vorderfuß einen unbedeutenden Hornspalt. Werth des Pferdes ungefähr 220 fl. Das entwendete Geschirr, das dem Pferd ohne Zweifel angelegt wurde, ist kein Reit- sondern Fuhrgeschirr und besteht aus einem Kumm und einem Rückzeug. Ramentlich ist ein Sattel nicht mitentwendet worden. Der Beschädigte hat Verdacht auf den notorisch ungünstig

prädizirten Joseph Strenger aus Neckarsum, der sich 2 Tage vor der Entwendung in der Gegend von Weßheim herumgetrieben hat, seit dieser Zeit aber weder in hiesiger Gegend, noch in seinem Heimathort gesehen worden sey. Dabei ist noch angegeben, daß Strenger im Hause des Wirths in Weßheim gut bekannt sey. Das Pferd soll am Morgen nach der Entwendung um 1/3 Uhr die Straße Ellwangen zu geritten worden seyn.

Die sämmtlichen resp. in- und ausländischen Behörden werden ersucht, zu Entdeckung des Thäters und Wiederherbeischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken, so- dann aber den Strenger, falls derselbe im Besitze des oben beschriebenen Pferdes betreten würde, hieher einliefern zu lassen. Strenger ist ungefähr 20 Jahre alt, nicht groß, untersehter Statur, hat schwarze Haare, trägt gewöhnlich ein Fuhrmannshemd und einen runden Hut.

Angefügt wird noch, daß der Beschädigte demjenigen, der den Diebstahl entdeckt, und zu Wiederherbeischaffung des Pferdes wesentlich behülflich ist, eine Belohnung von 22 Gulden zugesichert hat. Schwäbischhall, den 28. Oktober 1843. Königl. württemb. Oberamtsgericht. Malblanc.

[D.606.3] Kenzingen. (Verfälschungserkenntniß.)

- 1) In Sachen des Karl Reinhold von Karlsruhe, gegen Faver Rombach dahier, Zurückgabe eines Wagens, oder Entschädigung und Beschlagnahme betreffend, werden nunmehr alle Einwendungen gegen die Rechtmäßigkeit des unter'm 19. v. M. verfügten Arrestes für ausgeschlossen, dieser für fortbauend, die Thatsachen der Klage vom 19. v. M. für zugehend, alle Schuzreden gegen dieselbe für veräußert, und
- 2) Beflagter unter Verfallung in alle Kosten für schuldig erklärt, binnen 8 Tagen bei Zwangsvermeidung den vom Kläger geliehenen Dillenwagen an diesen zurückzugeben, oder ihm den Werth desselben mit 80 fl. zu ersetzen, und Entschädigung für den entgangenen Gewinn, von der Zeit der Verschädigung an, d. i. vom 11. v. M. bis zur Entschädigung, in noch zu berechnendem, in dieser Zeit bestehendem höchstem Betrage, zu leisten.

B. R. B. Gründe. Da Beflagter in der auf den 18. d. M. angeordneten Tagfahrt nicht erschienen ist, so wird auf Anrufen des Klägers nach §. 689, 697, 311, 653 u. f. u. 169 der P. O., sowie nach Art. 5 der Abänderungen und näheren Bestimmungen zu diesem Gesetze erkannt, wie gefehet. Beschluß. Nr. 25,097. Dieses wird an Verkündungsstatt dem abwesenden Beklagten öffentlich bekannt gemacht. Kenzingen, den 21. Oktober 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Sieb.

**Fruchtpreise.** Karlsruhe, 1. November. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 218 Mtr. Hafer à 4 fl. 24 kr., 2 Mtr. Erbsen à 12 fl., — Mtr. Hanfsamen à — fl. — kr. Eingestellt wurden: — Mtr. Erbsen, — Mtr. Weizen, — Mtr. Hanfsamen. In der hiesigen Mehlhülle wurden vom 26. Okt. bis 1. Nov. eingeführt . . . . . 174,827 Pfund Mehl verkauft . . . . . 127,177 „ aufgestellt blieben . . . . . 47,650 Pfund Mehl.

**Staatspapiere.** Paris, 31. Okt. 3proz. konjol. 81. 70. 3proz. (1840), 4proz. —, 5proz. konjol. 120. 95. Banfaktien 3305. —. Kanalaktien 1267. 50. St. Germaineisenbahnaktien 777. 50. Verfailer Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 288. 75. linkes Ufer —. Orleans Eisenbahnaktien 688. 25. Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 187. 50. Big. 5proz. Anleihe 104 1/2, (1840) 106 1/2, (1842) 107 1/2, römische do. 107. Span. Akt. 29. Pafl. —. Neap. 108. 25. Wien, 29. Oktober. 3proz. Met. 110 1/2, 4proz. 100; 3proz. 75 1/2; 1834er Loose 145; 1839er 114 1/2; Österbay 52 1/2; Banfaktien 165 1/2; Nordb. 110 1/2; Mail. Eisen. 96; Raader Eisen. 103 1/2.

Frankfurt, 1. November.	Prz.	Papier.	Geld.
Österreich. Metalliquesobligationen	5	—	111 1/2
" " " "	4	—	101 1/2
" " " "	3	—	77 1/2
" Wiener Banfaktien	3	—	2020
" " " per ultimo	—	—	2024
" fl. 500 Loose do.	—	—	148 1/2
" fl. 250 Loose von 1839	—	—	117
" Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 1/2
" do.	4 1/2	—	103 1/2
" Wiener Stadtbauk	2 1/2	—	—
Preußen. Preuß. Staatsschuldscheine	3 1/2	—	103 1/2
" 50 Thlr. Prämienfcheine	—	—	89 1/2
Bayern. Obligationen	3 1/2	—	101 1/2
" Ludwigskanalakt. inc. d. v. G.	—	—	75 1/2
Baden. Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" R. A. à fl. 50 Loose von 1840	—	—	58 1/2
" dito von 1820	—	—	141
Darmstadt. Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" dito	4	—	101 1/2
" fl. 50 Loose	—	—	67 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	30
Frankfurt. Obligationen	3 1/2	—	102
" Faunaktien à 250 fl	—	—	345 1/2
" " per ultimo	—	—	346 1/2
" Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau. Obligationen bei Rothschild	3 1/2	—	96 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	27 1/2
Holland. Integrale-Obligationen	2 1/2	53 1/2	53 1/2
" Syndikat	3 1/2	—	—
" dito	4 1/2	—	—
Spanien. Aktienschuld m. 4 G.	5	21 1/2	21 1/2
Portugal. Konjol. 2 St. à 12 fl.	2 1/2	—	42 1/2
Polen. fl. 300 Lotterieloose	—	—	90 1/2
" do. zu fl. 500	—	—	94
" Diskonto	3 1/2	—	—

Geldkurs.		Gold.		Silber.	
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neue Louidor	11 4	Gold à Marco	375	—	—
Friedrichsdor	9 43	Lautthaler ganze	2 43	—	—
Holl. 10 fl. Stücke	9 54	Preuß. Thaler	1 44 1/2	—	—
Randubaten	5 33	Frankenenthaler	2 20	—	—
20 Frankensstücke	9 25 1/2	Hochhaltig Silber	24 18	—	—
Engl. Guineen	11 54	Weringh.u. mittel	24 12	—	—